

**SCHWEIZER  
ZOLLMUSEUM**

MUSEE SUISSE DES DOUANES  
MUSEO DELLE DOGANE SVIZZERO  
SWISS CUSTOMS MUSEUM

# LARA & TIM AUF REISEN

EINE LERNWERKSTATT DES SCHWEIZER ZOLLMUSEUMS  
CANTINE DI GANDRIA



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD  
Eidgenössische Zollverwaltung EZV



# INHALT

.....

- KOMM MIT AUF UNSERE REISE **4**
- STATION 1: GRENZEN ERLEBEN **10**
- STATION 2: GRENZEN SEHEN **14**
- STATION 3: DER ZOLL **18**
- STATION 4: BERUFE AM ZOLL **20**
- STATION 5: SCHMUGGELWARE **26**
- STATION 6: SCHMUGGELPFADE **28**
- STATION 7: MAGIC BOX **32**
- STATION 8: VERSCHWUNDEN? **34**
- STATION 9: IMPORT / EXPORT **36**
- STATION 10: FERN DER HEIMAT **38**
- STATION 11: KOCHEN WIE IM TESSIN **42**
- STATION 12: CANTINE DI GANDRIA **44**

.....



- **O**
- **MATERIAL**  
Materialien, welche für die Aktivitäten  
benötigt werden (siehe die Stationen-Pläne  
auf der zweiten Seite)
- **VORBEREITEN**  
Vorbereitung der Stationen (z.B. Kopieren  
von Materialien, Bestellen der Materialien,  
Kochen, etc.)
- **STUFE**  
Stufen
- **ORT**  
Ort
- **ZEITAUFWAND**  
Zeit
- **LERNZIELE**  
Lernziele

= DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- E** = EINZELARBEIT
- P** = PARTNERARBEIT
- G** = GRUPPENARBEIT
- K** = KLASSENARBEIT

**HINWEIS ZUM LERNPLAN:** Pro Station wurde Bezug auf den Lernplan genommen. Es handelt sich dabei um den Berner Lernplan 1995, welcher als Referenzlernplan gilt. Die Lernziele können in Lernplänen aus anderen Kantonen und Jahren abweichen.

.....

# KOMM MIT AUF UNSERE REISE!



1 Sommerferien. Endlich! Doch so richtig Freude kommt bei Lara noch nicht auf. Sie sitzt zu Hause, schaut DSOS und tippt ziellos auf ihrem Smartphone herum. Ihr stehen zwei Wochen Ferien mit ihren Eltern und ihrem Bruder Tim bevor. Wohin die Reise geht, wird gerade rege diskutiert. Tim macht sich mal wieder wichtig und redet kräftig mit. Lara ist alles ziemlich egal. Sie würde lieber bei ihren Freundinnen zu Hause bleiben. Als die anderen beschliessen, mit dem Auto nach Italien zu fahren, ist für Lara klar: Das werden zwei lange und vor allem zwei langweilige Wochen.

## STATION 1: GRENZEN ERLEBEN

Lara schmolzt zu Beginn der Reise. Mit ihren Freundinnen zu Hause hätten die Ferien bestimmt Spass gemacht. Sie hört Musik auf ihrem Handy und schaut aus dem Autofenster. Sie überholen jede Menge Lastwagen mit ausländischen Kennzeichen. Wo die wohl alle hinfahren, fragt sie sich? Kurz nach dem Gotthardtunnel kommt der Verkehr ins Stocken. Die Eltern beschliessen, bei der nächsten Raststätte kurz anzuhalten, es ist die letzte vor der Grenze. Lara ist überrascht, wie viele Menschen sich auf dieser Raststätte aufhalten, und ihr fällt auf, dass sich viele in den Toiletten frisch machen. Warum das so ist, mag sie aber weder ihre Eltern noch Tim fragen.

Nach kurzer Pause geht die Fahrt weiter Richtung Grenze. Lara geht durch den Kopf, was das mit dieser Grenze eigentlich auf sich hat. Was unterscheidet Menschen inner- und ausserhalb der Grenze? Hier im Tessin ist es jedenfalls nicht einmal die Sprache! Sie nimmt sich vor, nach den Ferien ihre Geschichtslehrerin zu fragen.

## STATION 2: GRENZEN SEHEN

2



3 Sie nähern sich dem Zollposten nur langsam. Lara staunt, was da alles los ist. Lastwagen hier, Touristen dort. Überall Uniformierte und andere Leute, auch Frauen, die offensichtlich für den Zoll arbeiten. Sie hält ihre ID in der Hand, um sie bei Bedarf zeigen zu können. Aber der Zollbeamte, bei dem sie eben halten, will nichts von ihnen wissen, er wirft nur einem prüfenden Blick auf ihren Vater und winkt den Wagen durch. Langsam rollen sie weiter. Laras Blick taucht durch das Gewimmel aus Menschen und Autos. Ein Wagen wird von mehreren Zollbeamten intensiv durchsucht. Der Fahrer des Wagens ist ausgestiegen und sieht nervös aus. Wozu ist ein Zoll eigentlich gut, fragt sich Lara? Hat er neben den Kontrollen an der Grenze noch andere Aufgaben?

## STATION 3: DER ZOLL

4 Schliesslich vergisst Lara, dass sie eigentlich mindestens bis zum Ferienende hätte schweigen wollen und fragt die Eltern. Ihre Mutter weist Richtung Parkplatz, wo ein Zollfachmann die Ladung eines Lastwagens kontrolliert. Sie erklärt, was der Beamte macht und welche Funktion Grenzkontrollen und Zölle in der heutigen Zeit haben. Lara überlegt, welche Berufe es am Zoll gibt. Wäre Zöllner nicht etwas für Tim, den Alleswisser? Aber sie will ihren Bruder jetzt nicht mit diesem Vorschlag nerven, sonst besteht die Gefahr, dass er mit tausend Argumenten kontert. Ganz sicher weiss ihr Bruder schon wieder, welche Voraussetzungen man mitbringen muss, um Zollfachmann, und besser noch Zolldirektor, zu werden!

#### STATION 4: BERUFE AM ZOLL

Aber Tim gibt sein unerschöpfliches Wissen auch ohne Sticheleien von Lara preis. Er schaut auf sein Smartphone und liest einen Bericht von 20 Minuten vor. Am Flughafen in Genf sei ein Schmuggler erwischt worden, der versucht haben soll, in seinem Koffer mehrere Vogelspinnen aus Brasilien in die Schweiz einzuschleusen. Ein Spürhund habe die Spinnen gefunden. Tim zeigt auf den Zollfachmann, der immer noch denselben Lastwagen durchsucht, und meint, dass der Beamte sicher Schmuggelware wittere. Lara kann nicht abstreiten, dass ihr Bruder diesmal vermutlich sogar recht hat.

#### STATION 5: SCHMUGGELWARE



5

6 Aber nicht nur über Tierschmuggel hat Tim etwas zu berichten. Er sagt, Galileo habe kürzlich von berühmten Schmuggelpfaden berichtet. Solche gebe es auch in der Schweiz, besonders gefährliche sogar im Tessin. Und die Schmuggler würden ganz raffinierte Tricks anwenden, um verbotene Waren ins Land hinein- oder herauszuschuggeln. Lara sieht an den mächtigen Felswänden links und rechts hoch und stellt sich das Schmuggeln nicht besonders gemütlich vor. Über all dies bemerkt sie gar nicht, dass sie die Grenze nach Italien längst passiert haben.

#### STATION 6: SCHMUGGELPFADE



7

8

9

Laras Vater muss sich auf den dichten Verkehr auf der italienischen Autobahn konzentrieren. Die Mutter sucht nach einem Radiosender, der Musik von Adriano Celentano spielt. Der Akku von Tims Smartphone ist leer, deshalb blättert er ziemlich hektisch in seinem Bravo Sport. Und Lara hängt ihren Gedanken nach.

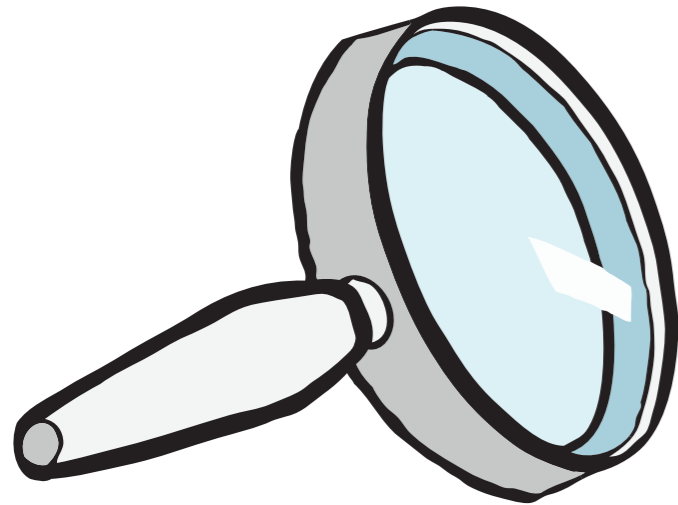
Dann sieht sie plötzlich das Meer: Nach einer langen und etwas ermüdenden Fahrt sind sie endlich in einem kleinen italienischen Dörfchen direkt an der Küste angekommen. Ohne Umwege finden sie das gemütliche Ferienhaus, welches sie via Internet gebucht hatten.

Am nächsten Morgen wird Lara durch die Sonne und entfernte Möwenschreie geweckt. Ausgeruht, aber hungrig, steht sie auf und trifft in der Küche auf ihre Mutter. Sie beschliessen, das Dorf zu erkunden und Frühstück einzukaufen. Nach wenigen Minuten stossen sie auf einen Dorfmarkt, der mit frischem Gemüse und duftenden Früchten lockt: Tomaten, Gurken, Zucchini, Auberginen, Trauben, Feigen, Pfirsiche und Nektarinen werden zum Verkauf angeboten. Lara läuft das Wasser im Mund zusammen. Hier auf diesem italienischen Markt sieht alles viel schmackhafter aus als daheim im Supermarkt, findet Lara. Woran mag das liegen?

#### STATION 9: IMPORT/EXPORT

#### STATION 7: MAGIC BOX

#### STATION 8: VERSCHWUNDEN



**10** Nach einem ausgiebigen Frühstück mit frischen Früchten macht sich die Familie auf den Weg zum Strand und sucht sich einen Platz unter einem Sonnenschirm. Der laue Wind vom Meer her tut gut. Nicht nur Lara. Auch Tim wirkt seit der Ankunft am Ferienort viel relaxter. Es dauert nicht lange, da kommt ein Mann mit umgehängten Taschen auf Laras Familie zu. Er verkauft Sonnenbrillen. Auf Englisch und Französisch preist er seine Waren an und lässt sich kaum abwimmeln. Im Verlauf des Tages wiederholt sich die Szene mehrmals, immer mit unterschiedlichen Verkäufern. Lara wundert sich, woher diese Männer stammen und warum sie ausgerechnet hierhergekommen sind. Sie nimmt sich vor, am nächsten Tag einen der afrikanischen Strandverkäufer zu fragen.

Am folgenden Tag spricht Lara mutig einen der Verkäufer an. Sie fragt ihn, warum er in dieses kleine Dorf gekommen sei. Der Mann schaut Lara zuerst etwas skeptisch an, dann seufzt er, setzt sich neben sie in den Sand und erzählt Lara auf Französisch seine Geschichte. Nicht nur Lara, auch Tim und Laras Eltern hören dem Mann gespannt zu.

#### STATION 10: FERN DER HEIMAT

Das Schicksal dieses Mannes beschäftigt Lara sehr. Beim Abendessen reden sie darüber. Eine Diskussion entzündet sich rund um das Thema Flüchtlinge in der Schweiz. Lara ist betroffen und nimmt sich vor, zu Hause mehr über dieses Thema zu erfahren.

Schneller als es Lara lieb ist, sind die zwei Wochen Ferien vorbei. Sie muss sich eingestehen, dass die Ferien in Italien nicht so langweilig waren, wie befürchtet. Sie erinnert sich an die Hinfahrt und was sie dabei alles erlebt haben. Sie denkt an den Strandverkäufer und die Sorgen, mit denen er leben muss. Auf der Rückreise schlägt Laras Vater vor, einen Abstecher zu machen – ins Zollmuseum im Tessin, ganz in der Nähe von Lugano.

In Gandria, einem schönen Dörflein am Ufer des Luganersees, steigt die Familie ins Kursschiff und setzt zum Zollmuseum in Cantine di Gandria auf der gegenüberliegenden Seeseite über. Es ist heiss und Lara ist froh, dass sie im Grotto direkt neben dem Zollmuseum einen Zwischenstopp machen. Das eiskalte Wasser und die feinen Tessiner Salami-Häppchen schmecken extrem gut! Der anschliessende Rundgang durchs Museum ist sehr interessant und Lara findet viele Antworten auf ihre Fragen zum Zoll. Im Garten des Museums spannt die Familie noch etwas aus, bevor es mit dem Schiff zurück über den See und von dort mit dem Auto heimwärts geht. Erst spät in der Nacht kommt Laras Familie zu Hause an, müde, aber um viele Eindrücke reicher.

#### STATION 11: ESSEN WIE IM TESSIN. STATION 12: CANTINE DI GANDRIA

11

12



# ① GRENZEN ERLEBEN

## > LEITIDEE

Es gibt nicht nur Grenzen, die auf Landkarten eingezeichnet werden. Jeder Mensch hat eigene Grenzen. Seien es physische oder psychische. Den Schülerinnen und Schülern ist oft nicht bewusst, wie unterschiedlich diese Grenzen sein können. Was für mich stimmt, muss nicht zwangsläufig auch für meinen Nachbarn gelten.

In einem Postenlauf sollen die Lernenden in verschiedenen Bereichen ihre Grenzen kennenlernen.

## LEKTIONENSKIZZE

> Die Lehrperson führt ein: Heute machen wir einen Postenlauf, an dem ihr an eure Grenzen stösst. Den Schülerinnen und Schülern wird erklärt, um was es bei diesem Postenlauf genau geht. Die Lehrperson nimmt Bezug auf die Lernziele.

> Die Lehrperson erklärt die einzelnen Posten und geht auf Unklarheiten seitens der Lernenden ein. Der Postenlauf soll von den Schülerinnen und Schülern dokumentiert werden. Resultate, Zeiten usw. müssen aufgeschrieben werden, so dass am Ende ein Vergleich stattfinden kann. Die Lehrperson verteilt die vorbereiteten Dokumentationsblätter.

> Die Schülerinnen und Schüler bilden Zweiergruppen und starten mit dem Postenlauf.

> Nachdem alle Lernenden den Postenlauf absolviert haben, werden im Klassenzimmer die Dokumentationsblätter an die Tafel gehängt und gemeinsam angeschaut. Es sollen keine Wertungen vorgenommen, sondern die Unterschiede und Erkenntnisse ausgetauscht und diskutiert werden.

> Die Schülerinnen und Schüler notieren in einem Tagebucheintrag ihre Gefühle, Empfindungen, Gedanken, Erkenntnisse und Erlebnisse während und nach dem Postenlauf und ziehen ihre Schlüsse daraus.

## LEHRPLAN

NMM 20 > Sich wichtige persönliche Ereignisse und Erfahrungen bewusst machen und diese Erfahrungen mit anderen Menschen vergleichen.

NMM 28 > Sich als Person erfahren und eigene Anliegen ausdrücken können.

NMM 43 > Sich und andere kennen und verstehen. Aufeinander eingehen.

## VARIANTE

Die Posten werden zusammen mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt und vorbereitet. Nach diesem Posten werden allgemeingültige Grenzen angeschaut und diskutiert.

## LITERATUR

> Vohland Ulrich; Denkspiele und Knobelspass für 12-16 Jährige; Mainz: Matthias-Grünwald Verlag; 1997

## NOTIZEN:

+ **P**

### + MATERIAL

Je nach Posten. Es empfiehlt sich, die einzelnen Posten genau zu planen, sodass kein Material fehlt.

### + VORBEREITEN

Die Posten müssen vorgängig von der Lehrperson erstellt werden. Für die Durchführung sind weitere Hilfspersonen von Vorteil.

### + STUFE

4. – 9. Klasse

### + ORT

Schulzimmer, Turnhalle, draussen

### + ZEITAUFWAND

5 Lektionen



### + LERNZIELE

> Die Schülerinnen und Schüler wissen, wo sich Zollstationen idealerweise befinden.

> Die Schülerinnen und Schüler wissen, was die Aufgaben einer Zollstation sind und welche Funktionen diese hat.

## 1 WIE LANGE KANNST DU DIE LUFT ANHALTEN?

Atme einmal tief ein und halte die Luft so lange an, wie du kannst. Deine Partnerin / dein Partner stoppt die Zeit.

+ Stoppuhr

## 2 WIE LANGE KANNST DU DEINE HAND IM EISKALTEN WASSER HALTEN?

Strecke eine Hand in das Becken, welches mit eiskaltem Wasser gefüllt ist. Deine Partnerin / dein Partner stoppt die Zeit, bis du die Hand wieder aus dem Becken ziehst.

+ Stoppuhr, Wasser mit Eiswürfeln

## 3 SLACKLINE

Du hast zehn Minuten Zeit, um zu üben. Danach wird gemessen, wie weit du auf der Slackline balancieren kannst.

+ Slackline

## 4 WIE GUT KANNST DU SCHARFES ESSEN?

Nimm eine Messerspitze Wasabi in den Mund. Wenn dies noch nicht zu scharf ist, erhöhst du die Dosis, bis dir die Tränen über das Gesicht laufen. Deine Partnerin / dein Partner wägt die Paste auf der Waage.

+ Wasabipaste, Waage

## 5 HAMMER UND NAGEL

Schlage in zwei Minuten so viele Nägel ein, wie du kannst. Deine Partnerin / dein Partner zählt die Nägel.

+ Dickes Holzbrett, Nägel, Hammer



## 6 WIE LANGE KANNST DU IM HANDSTAND BLEIBEN?

Du hast drei Versuche. Deine Partnerin / dein Partner misst bei allen drei Versuchen die Zeit. Am Ende gilt die längste Zeit.

+ Stoppuhr

## 7 WIE LAUT KANNST DU SCHREIEN?

Du hast einen Versuch. Schreie so laut du kannst. Deine Partnerin / dein Partner misst mit dem Dezibel-Messgerät die Lautstärke.

+ Dezibel-Messgerät

## 8 JONGLIEREN

Du hast einen Tag Zeit, um dir das Jonglieren beizubringen. Du musst zu Hause üben. Schaffst du das?

+ Jonglierbälle

## 9 WIE OFT KANNST DU IN EINER MINUTE SEILSPRINGEN?

Du hast eine Minute Zeit, um so viele Seilsprünge wie nur möglich zu machen. Deine Partnerin / dein Partner zählt die Sprünge.

+ Springseil, Stoppuhr



## 10 GERÜCHE ERKENNEN

Schnuppere an den fünf Gerüchen. Welche erkennst du? Notiere, wie viele du richtig identifiziert hast. Die Lösungen stehen unten an der Dose.

+ z.B. Curry, Zwiebel, Fenchel, Minze, Rosenblatt, Leim,...

## 11 WIE SCHNELL KANNST DU AUSWENDIG LERNEN?

Lerne dieses Gedicht in zehn Minuten auswendig. Trage es deiner Partnerin / deinem Partner vor, sie/er überprüft die Richtigkeit.

+ Zwei unterschiedliche Gedichte

## 12 KANNST DU DICHTEN?

Du hast eine halbe Stunde Zeit, um ein mind. achtstrophiges Gedicht zu schreiben. Du kannst das Thema frei wählen. Einzige Bedingung ist, dass das Gedicht Endreime oder Kreuzreime aufweist.

+ Papier und Schreibmaterial

## 13 GEWICHTE HEBEN

Versuche, so viel zu heben, wie nur möglich. Du musst das Gewicht mind. zehn Sekunden halten können. Deine Partnerin / dein Partner notiert die Kilo.

+ Gewichte

## 14 WAS KANNST DU ALLES GLEICHZEITIG TUN?

Beantworte die Fragen und prelle dabei regelmässig mit der rechten Hand den Ball. Zähle dazu, wie viele Fragen du richtig und wie viele du falsch beantwortet hast. Deine Partnerin / dein Partner notiert die Anzahl richtiger Antworten.

+ Ball, Fragekatalog

## ② GRENZEN SEHEN

### > LEITIDEE

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei dieser Station selbstständig recherchieren und verschiedene Themen rund um die Grenze vertieft thematisieren. Sie sollen sich bewusst werden, dass es durchaus sichtbare Grenzen gibt und gab, und sie sollen sich der Auswirkungen dieser Grenzen bewusst werden. Zudem sollen sie erkennen, dass jede Grenzziehung auch Probleme mit sich bringen kann. An dieser Station begegnen die Lernenden der Europäischen Union und lernen diese besser kennen.

### LEKTIONENSKIZZE

> Die Lehrperson hängt eine Karte der Schweiz auf und fragt, welche Grenzen wir innerhalb der Schweiz kennen. Parzellengrenzen, Dorfgrenzen, Gemeindegrenzen, Kantonsgrenzen, Staatsgrenzen, Sprachgrenzen.

> Die Lehrperson erklärt das weitere Vorgehen. Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in Gruppen auf und behandeln innerhalb der Gruppen ein Thema. Alle Gruppenmitglieder recherchieren im Internet nach Informationen zu ihrem ausgewählten Thema. Ziel ist es, ein Arbeitsblatt mit den wichtigsten Informationen zu gestalten (mit Bildern), das dann der ganzen Klasse ausgeteilt wird. Die Lehrperson teilt eine Vorlage für das Arbeitsblatt aus. Die Gruppe gilt als Expertenteam und kann bei Fragen und Unklarheiten weiterhelfen. Dies bedingt, dass sich die Gruppen intensiv mit ihrem Thema auseinandersetzen.

> Die fertigen Arbeitsblätter werden für die ganze Klasse kopiert. Die Schülerinnen und Schüler lesen die Arbeitsblätter durch und stellen den Expertenteams Fragen.

### LEHRPLAN

NMM 32 > Erkennen, dass die Ausdehnung von Staaten zu militärischen Konflikten führt. Kriegsgeschehen aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen.

NMM 48 > Sich mit der Entwicklung und Bedeutung von Staatengemeinschaften befassen.

NMM 48 > Den geschichtlichen Hintergründen aktueller Situationen und Konflikte in europäischen Staaten nachgehen.

NMM 49 > Sich mit Folgen kriegerischer Auseinandersetzungen und der Situation betroffener Menschen befassen.

### VARIANTE

Die Informationen zu den jeweiligen Themen werden von der Lehrperson bereitgestellt, so dass die Schülerinnen und Schüler nicht viel Zeit mit dem Recherchieren verbringen.

### WEITERARBEIT

Die Thematik der Integration und Ausgrenzung innerhalb des EU-Raums und der Schweiz kann nach dieser Station mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden.

### LITERATUR

> Weidenfeld Werner; Europa leicht gemacht: Antworten für junge Europäer; München: Hanser; 2008

### NOTIZEN:

+ ⑥

#### + MATERIAL

Schweizerkarte, Vorlage für die Arbeitsblätter, Computer, Arbeitsblatt mit den möglichen Fragestellungen zu den jeweiligen Themen

#### + VORBEREITEN

> Die Lehrperson sollte zu den jeweiligen Fragestellungen Fachwissen haben, damit sie den Schülerinnen und Schülern bei Schwierigkeiten weiterhelfen kann.

> Die Lehrperson muss eine Vorlage für die Arbeitsblätter, welche die Lernenden gestalten, bereitstellen.

#### + STUFE

6. – 9. Klasse

#### + ORT

Schulzimmer, Computerraum

#### + ZEITAUFWAND

3 – 4 Lektionen



#### + LERNZIELE

> Die Schülerinnen und Schüler kennen Beispiele von sichtbaren Grenzen.

> Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Grenzen zu Konflikten führen können.

> Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein erstes Vorwissen zur Europäischen Union.



## 1 STAATSGRENZEN / STAATSGEBIET

- > Was sind Staatsgrenzen?
- > Warum haben wir Staatsgrenzen?
- > Was bewirken Staatsgrenzen?
- > Was würde geschehen, wenn wir keine Staatsgrenzen hätten?
- > Wie ergeben sich Staatsgrenzen?

## 3 DIE BERLINER MAUER

- > Wann wurde diese Mauer gebaut?
- > Wer baute die Mauer?
- > Warum wurde sie gebaut?
- > Welche Auswirkungen hatte der Mauerbau?
- > Findest du eine Geschichte einer Person, die den Mauerbau direkt miterlebt hat?



## 2 DIE CHINESISCHE MAUER

- > Wann wurde diese Mauer gebaut?
- > Von wem wurde die Mauer gebaut?
- > Warum wurde sie gebaut?
- > Welche Auswirkungen hatte der Mauerbau?
- > Gibt es die Mauer heute noch? Wenn ja, welchen Zweck hat sie?

## 4 TRENNMAUER ZWISCHEN PALÄSTINA UND ISRAEL

- > Wann begann der Bau dieser Mauer?
- > Wer baut / baute diese Mauer?
- > Warum wurde / wird diese Mauer gebaut?
- > Welche Auswirkungen hat der Mauerbau?
- > Findest du Berichte zu diesem Thema im Internet?

## 5 AKTUELLE KONFLIKTE UM GRENZEN

- > Suche nach Beispielen für aktuelle Konflikte um Grenzen.
- > Um was geht es? Skizziere kurz den Konflikt.
- > Warum sind die Grenzen unklar?
- > Welches sind die Schwierigkeiten?
- > Was war oder waren die Auslöser für diesen Konflikt?



## 6

## ETHNIE

- > Was ist eine Ethnie?
- > Sind Ethnien an Staatsgrenzen gebunden?
- > Was könnte ein Problem in Bezug auf Ethnien darstellen? (Denke an die Landesgrenzen.)
- > Nenne Beispiele von Ethnien.
- > Wer entscheidet, wer eine Ethnie ist und wer nicht?

## 7 EU

- > Was ist die EU?
- > Skizziere kurz die Entstehung der EU?
- > Wer gehört alles zur EU?
- > Was passiert an den Grenzen innerhalb der EU?
- > Was sind Ziel und Zweck der EU?
- > Welches sind Vor- und Nachteile der EU?

## > LEITIDEE

Wo sind Zollstationen und was sind ihre Aufgaben? Diesen beiden Fragen sollen die Schülerinnen und Schüler nachgehen. Sie sollen bei dieser Station auch ihr eigenes Dorf oder ihre eigene Stadt im Hinblick auf geeignete Zollstandorte erforschen.

## LEKTIONENSKIZZE

> Die Schülerinnen und Schüler sollen in Gruppen besprechen, wo Zollstationen heute stehen und wo solche früher gestanden haben könnten. Sie sollen herausarbeiten, wo ein idealer Standort für eine Zollstation wäre.

> Im Plenum werden die Resultate vorgestellt.

> Die Klasse macht einen Dorf- oder Stadtspaziergang und sucht nach Stellen und Orten, an denen eine Zollstation möglich und sinnvoll wäre. Auf dem Stadtplan zeichnen sie diese Orte ein.

> Zurück im Klassenzimmer soll die Klasse herausarbeiten, was an einer Zollstation geschieht und was der Sinn davon ist. Abgabenerhebung, Konsumentenschutz, Sicherheit, Artenschutz etc.

## LEHRPLAN

NMM 32 > Erkennen, dass für die Organisation gesellschaftliche und wirtschaftliche Lebensregelungen notwendig sind.

NMM 61 > Sich mit Fragen der Raumplanung befassen. Erkennen, welche Mitwirkung bei Planungsfragen möglich ist.

## VARIANTE

An einem geeigneten Ort im Dorf oder in der Stadt werden eine Zollstation aufgestellt und das Geschehen von der Klasse nachgespielt.

## WEITERARBEIT

Das Thema der Parallelimporte und der Import von landwirtschaftlichen Waren kann bearbeitet werden.

## LITERATUR

> Eidg. Oberzolldirektion; Der Schweizer Zoll im Jahre 2000, näher bei Europa – aber auch bei den Kunden; Bern: Oberzolldirektion; 2001

## NOTIZEN:

+ 6

### + MATERIAL

Stadt- oder Ortsplan

### + VORBEREITEN

> Die Lehrperson soll im Voraus einen Spaziergang durch die Stadt oder das Dorf machen und sich Orte merken, an denen eine Zollstation günstig gelegen wäre.

> Die Lehrperson muss Orts- oder Stadtpläne organisieren.

> Die Lehrperson muss sich über die Funktion des Zolls informieren.

### + STUFE

4. – 9. Klasse

### + ORT

Schulhaus und Stadt / Dorf

### + ZEITAUFWAND

2 – 3 Lektionen



### + LERNZIELE

> Die Schülerinnen und Schüler wissen, wo sich Zollstationen idealerweise befinden.

> Die Schülerinnen und Schüler wissen, was die Aufgaben einer Zollstation sind und welche Funktionen diese hat.

# 4 BERUFE BEIM ZOLL

## > LEITIDEE

Die Schülerinnen und Schüler sollen den Alltag und die Anforderungen, welche an das Zollpersonal gestellt werden, kennenlernen. Ihrer Fantasie sind bei dieser Station keine Grenzen gesetzt, denn sie sollen einen Krimi schreiben, der sich am Zoll abspielt.

## LEKTIONENSKIZZE

> Die Schülerinnen und Schüler lesen das Interview mit dem Zollfachmann Joel Baldinger. Unklarheiten und Verständnisfragen werden geklärt.

> Die Schülerinnen und Schüler informieren sich auf der Berufsberatungsseite über den Beruf des Grenzwächters. Sie stellen den Beruf des Zollfachmanns und den Beruf des Grenzwächters einander gegenüber und zeigen Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf.

> Die Schülerinnen und Schüler schreiben einen Krimi. Ausgangspunkt ist die von Joel Baldinger beschriebene Szene mit dem Lieferwagen. Der Krimi soll rund um den Zoll und um die Menschen am Zoll spielen.

> Jede Schülerin und jeder Schüler stellt in drei, vier Sätzen seinen Krimi der Klasse vor. Danach werden die Krimis untereinander ausgetauscht, gelesen und es wird konstruktive Kritik abgegeben.

## LEHRPLAN

NMM 53 > Die Vielfalt von Formen der Arbeit erfassen und die Bedeutung der Arbeit für die Lebensgestaltung erkennen. Über die eigene Beziehung zur Arbeit nachdenken. Perspektiven für die Alltagsgestaltung entwickeln.

## VARIANTE

Lektionenskizze für die Mittelstufe:

> Die Schülerinnen und Schüler lesen das Interview mit dem Zollfachmann Joel Baldinger. Unklarheiten und Verständnisfragen werden geklärt.

> Die Schülerinnen und Schüler gestalten ein Papier mit allen Berufen, die es am Zoll gibt. Skizzen und Zeichnungen sollen das Papier vervollständigen.

> In Zweiergruppen schreiben die Schülerinnen und Schüler einen Krimi. Ausgangspunkt ist die von Joel Baldinger beschriebene Szene mit dem Lieferwagen. Der Krimi soll rund um die Zollstation spielen und mit den Menschen am Zoll zu tun haben.

> Jede Gruppe stellt in drei, vier Sätzen ihren Krimi der Klasse vor. Danach werden die Krimis untereinander ausgetauscht, gelesen und es werden Rückmeldungen abgegeben.

## WEITERARBEIT

> Eine Zollstelle kann mit der Klasse besucht werden. Ein Grenzwächter kann in das Schulhaus eingeladen werden und die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ihm Fragen zu stellen und den Beruf vertieft kennenzulernen.

## NOTIZEN:

+ **E P**

### + MATERIAL

- > Interview
- > Papier und Schreibzeug
- > Computer

### + VORBEREITEN

- > Die Lehrperson konsultiert die Berufsberatungsseite. Sie kann eventuelle Schwierigkeiten im Voraus erkennen.
- > [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

### + STUFE

6. – 9. Klasse

### + ORT

Schulzimmer und Computerraum

### + ZEITAUFWAND

3 Lektionen



### + LERNZIELE

- > Berufswahlvorbereitung
- > Die Schülerinnen und Schüler kennen Berufe beim Zoll.
- > Die Schülerinnen und Schüler können sich den Zollalltag vorstellen.



## INTERVIEW MIT EINEM ZOLLFACHMANN

### 1 WARUM HAST DU DICH FÜR DEN BERUF ALS ZOLLFACHMANN ENTSCHEIDEN?

Ich habe die Kantonale Verkehrs- und Verwaltungsschule besucht. Da war es üblich, sich bei einem Bundesbetrieb (Post, SBB, Swisscontrol, Zoll) zu bewerben. Ich habe mich damals bei der SBB und der Zollverwaltung beworben.

### 2 WO HAST DU DEINE AUSBILDUNG GEMACHT?

Alle Lernenden absolvieren eine zweijährige Ausbildung im Ausbildungszentrum in Liestal. Dazwischen gibt's mehrere Praktika an einem Zollinspektorat irgendwo in der Schweiz. Ich absolvierte mein Praktikum in Muttenz, an einem Inlandzollamt, das sowohl Lastwagen- wie auch Bahntransporte abfertigt.

### 3 WAS SIND VOR- UND NACHTEILE DIESES BERUFS?

Es ist ein sehr spannender Beruf, da man eng am politischen und wirtschaftlichen Geschehen dran ist. Auch die Warenkunde ist sehr spannend (als Zollfachmann sollte man über alle Güter, also von Rohstoffen über Zwischenfabrikate bis zu Fertigprodukten, ein wenig Bescheid wissen). Zudem interessiert mich das internationale Transportwesen.

### 4 WELCHE ANFORDERUNGEN MUSS EIN ZOLLFACHMANN ERFÜLLEN?

Er muss zwischen 18 und 32 Jahre alt sein und das Bürgerrecht der Schweiz, des Fürstentums Liechtenstein oder die Niederlassungsbewilligung C haben. Zudem muss er einen Abschluss einer dreijährigen Mittelschule, die Matura oder eine mindestens dreijährige Berufslehre – vorzugsweise in kaufmännischer oder technischer Richtung – vorweisen können. Zudem muss er über sehr gute Deutsch- oder Französischkenntnisse in Wort und Schrift verfügen. Dann sollte er noch gute Kenntnisse einer zweiten Landessprache haben und zum Schluss muss er noch den Fahrausweis Kat. B besitzen. Natürlich gibt es auch Zollfachfrauen, es muss also nicht ein «Er» sein.

### 5 WAS SIND DEINE AUFGABEN AM ZOLL?

Ich arbeite an einem Grenzzollamt im Strassenverkehr. Das heisst, dass ich für die Abfertigung von Gütern, die mit Lastwagen und Autos in die Schweiz importiert werden, zuständig bin. Teilweise helfe ich auch im Transitverkehr (Güter, welche die Schweiz durchqueren) oder Export (Güter, die aus der Schweiz ausgeführt werden) aus. Manchmal habe ich es mit Privatpersonen, die in die Schweiz umziehen oder ein ausländisches Auto in die Schweiz importieren wollen, zu tun. Ein wichtiger und äusserst spannender Teil der Arbeit ist die Kontrolle der Güter. Ich kontrolliere die deklarierten Güter und die Menge im Lastwagen. Ich arbeitete auch an einem Postzollamt. Dort war ich zuständig für die Abfertigung von Post- und Kurierpaketen, die in die Schweiz geschickt wurden. Dabei ging es darum, die Mehrwertsteuer und allfällige andere Abgaben zu berechnen. Viel wichtiger war aber die Kontrolle, dass keine verbotenen Güter (z.B. Waffen, Drogen, gefälschte Dokumente usw.) in die Schweiz gelangten.

## 6 WER ARBEITET AUCH NOCH AN DER GRENZE, NEBST DEN ZOLLFACHLEUTEN?

Das ist nicht auf allen Zollämtern gleich. Die Grenzwächter sind sehr wichtig. Sie sind für die Kontrolle im Reiseverkehr zuständig und regeln oft auch den Verkehr. Heute arbeiten die Grenzwächter auch im Inland.

An gewissen Zollämtern gibt es Betäubungsmittelspezialisten. Sie sind speziell ausgebildete Zollfachleute, die beigezogen werden können, um gegen den internationalen Drogenhandel anzukämpfen. Edelmetallprüfer kontrollieren Schmuck und Uhren. Dabei wird auf Echtheit (keine Fälschungen) und Feingehalt von Edelmetall (z.B. Reinheit von Gold) geachtet.

## 7 WIE SIEHT DEIN ALLTAG AN DER GRENZE AUS?

Im Ausland dürfen die Lastwagen während der Nacht fahren. Viele Lastwagen fahren während der Nacht bis zur Grenze, um am Morgen früh die Abfertigung vorzunehmen. Deshalb läuft am Morgen früh im Einfuhrbereich an der Grenze sehr viel. Danach wird es etwas ruhiger. Nach der Mittagspause nimmt der Verkehr wieder etwas zu, was auch für die Leute am Zoll wieder mehr Arbeit bringt. Der Verkehr ist aber regional und saisonal sehr unterschiedlich. Oft wird in verschiedenen Teams gearbeitet. Je nach Einteilung arbeitet das Team während einer gewissen Zeit (1 Woche) auf einem bestimmten Gebiet (z.B. Revisionen, das sind die Güterkontrollen).

## 8 WAS IST DAS SPANNENDSTE UND AUFREGENDSTE, DAS DU AM ZOLL ERLEBT HAST?

Ich habe einmal einen kleinen Lastwagen kontrolliert, der 2000 kg weisses Kunststoffgranulat deklariert hatte. Mit dem kleinen mobilen Labor habe ich das körnige Pulver auf allfällige Drogen kontrolliert. Das Granulat reagierte positiv auf Kokain. Dies verursachte eine ziemliche Unruhe, da es nach einem grossen Coup aussah: 2000 kg Kokain (als Vergleich: Im ganzen Jahr 2009 wurden an allen Schweizer Zollämtern zusammen «nur» 280 kg Kokain entdeckt)! Die Paletten wurden auf dem Zollamt eingelagert und am nächsten Tag untersuchten zwei Betäubungsmittelspezialisten die Ware genau. Dabei haben die Spezialisten herausgefunden, dass es sich tatsächlich um das deklarierte Kunststoffgranulat handelte und nicht um Drogen.



## > LEITIDEE

Wer kennt es nicht?! Da sind wir in den Ferien und kaufen ein schönes Souvenir. Es sieht aus wie Porzellan, ist aber aus Elfenbein. Wir fahren damit über die Grenze. Wir haben geschmuggelt!

Bei dieser Station sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie schnell unbewusst geschmuggelt wird. Sie sollen von ihren eigenen Erfahrungen erzählen. Gleichzeitig sollen sie sich aber auch den Gefahren des Schmuggelns bewusst werden. Einen besonderen Stellenwert soll hier dem Tierschmuggel zukommen.

## LEKTIONENSKIZZE

> Die Schülerinnen und Schüler sollen von ihren Erlebnissen am Zoll erzählen. Haben sie oder ihre Eltern schon einmal etwas geschmuggelt? Vielleicht eine Flasche Wein aus den Ferien? Die mitgebrachten möglichen Schmuggelwaren werden präsentiert.

> Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in mehrere Gruppen auf und üben ein Rollenspiel ein. Als Requisiten können die mitgebrachten Gegenstände dienen. Das Rollenspiel wird vor der Klasse präsentiert.

> Szene: Die Familie von Lara fährt von ihren erlebnisreichen und erholsamen Ferien nach Hause. Im Gepäck haben sie aber etwas zu viel. (Z.B. Wein, Rindfleisch aus Italien, einen lebenden Salamander, einen kleinen streunenden, ungeimpften Hund, den die Familie in Italien gefunden hat und ihr Mitleid erweckt hat... Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Fantasie walten lassen.) Die Familie wird am Zoll angehalten und vom Grenzwächter befragt. Das Ende der Geschichte bleibt offen, die Schülerinnen und Schüler sollen selber entscheiden, was an der Grenze passiert.

**Rolle 1:** Vater von Lara, **Rolle 2:** Tim  
**Rolle 3:** Lara, **Rolle 4:** Grenzwächter

> Im Plenum werden verschiedene Gefahren des Schmuggelns besprochen und auf Zetteln festgehalten, die im Zimmer aufgehängt werden. Besondere Beachtung sollte hier das Thema Tierschmuggel finden.

## LEHRPLAN

NMM 37 > Einblicke gewinnen in die Vielfalt der Lebewesen und ihrer Lebensräume.

NMM 37 > Den Reichtum an einheimischen Pflanzen- und Tierarten und deren Schutzwürdigkeit erkennen.

NMM 59 > Über den eigenen Umgang mit Tieren nachdenken. Tiere und Pflanzen als Mitgeschöpfe behandeln.

NMM 60 > Sich mit Fragen globaler Veränderungen des Naturhaushalts auseinandersetzen. Folgen menschlicher Eingriffe beurteilen.

## VARIANTE

Die verschiedenen Rollen können von der Lehrperson charakterisiert und Beispiele für ihre Reaktionen aufgelistet werden.

## WEITERARBEIT

Die Schülerinnen und Schüler sammeln Bilder von Tieren, die gerne und oft geschmuggelt werden. In der Schule gestalten sie eine Collage mit diesen Bildern.

## NOTIZEN:

+ 6

### + MATERIAL

- > Potenzielle Schmuggelwaren
- > Papier und Schreibmaterial
- > Farbiges Papier
- > Beamer für Filmpräsentation

### + VORBEREITEN

- > Die Schülerinnen und Schüler sammeln zu Hause Gegenstände, die vorzugsweise über die Grenzen geschmuggelt werden. (Beispiele: Wein, Schmuck, Esswaren, Bilder von Tieren)
- > Die Lehrperson informiert sich über den Tierschmuggel.

### + STUFE

4. – 9. Klasse

### + ORT

Schulzimmer

### + ZEITAUFWAND

1 – 2 Lektionen



### + LERNZIELE

- > Die Schülerinnen und Schüler wissen, was alles über die Grenze geschmuggelt wird.
- > Die Schülerinnen und Schüler kennen die Gefahren des Tierschmuggels.

## > LEITIDEE

Überall auf der Welt wird geschmuggelt. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei dieser Station Wege kennenlernen, auf denen oft geschmuggelt wird und die deswegen ein grosses Problem darstellen. Sie sollen sich Gründe überlegen, warum überhaupt geschmuggelt wird.

## LEKTIONENSKIZZE

> Die Klasse teilt sich in vier Gruppen auf. Jede Gruppe erhält einen Zeitungsartikel.

> In der Gruppe wird der Zeitungsartikel gelesen und die wichtigsten Informationen werden markiert.

> Auf einer Weltkarte zeichnet die Gruppe ein, was in ihrem Text wo geschmuggelt wurde.

> Im Plenum überlegen sich die Schülerinnen und Schüler Gründe, weshalb geschmuggelt wird. Sie sollen sich auch auf die Beispiele in den Zeitungsartikeln beziehen. Auf Post-it-Zetteln werden diese Gründe notiert und zusammen mit den verschiedenen Zeitungsartikeln an die Fenster geklebt. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, in den Zeitungen nach Schmuggelberichten zu forschen und diese mit in die Schule zu bringen.

> Zum Abschluss sollen die Schülerinnen und Schüler einen Schmuggelpfad rund um das Schulhaus erfinden. Sie überlegen sich, welche Anforderungen ein Schmuggelpfad erfüllen muss.

## LEHRPLAN

NMM 30 > Informationen zu aktuellen Ereignissen auf der Welt einordnen lernen.

NMM 32 > Das Unterwegs-Sein von Gütern und Personen erkunden.

NMM 46 > Sich mit Menschen in schwierigen Verhältnissen beschäftigen.

## VARIANTE

Auf dem erfundenen Schmuggelpfad werden ein Grenzposten errichtet und ein Grenzwächter aufgestellt. Der Rest der Klasse muss versuchen, auf dem Schmuggelpfad Gegenstände über die Grenze zu bringen.

## WEITERARBEIT

Eine Wanderung auf einem echten Schmuggelpfad kann mit der Klasse geplant und durchgeführt werden. Z.B. von der geheimnisvollen Kirche San Romerio nach Tiran.

## LITERATUR

- > [www.derbund.ch](http://www.derbund.ch)
- > [www.zeit.de](http://www.zeit.de)
- > [www.20min.ch](http://www.20min.ch)
- > [www.faz.net](http://www.faz.net)

## NOTIZEN:

+ 6

### + MATERIAL

- > Zeitungsartikel
- > Weltkarte
- > Post-it

### + VORBEREITEN

- > Die Lehrperson soll alle Zeitungsausschnitte durchlesen. Somit weiss sie über allfällige Schwierigkeiten Bescheid. Eventuell muss die Lehrperson kürzere und verständlichere Zeitungsartikel im Internet suchen.

### + STUFE

4. – 9. Klasse

### + ORT

Schulzimmer, Schulhausumgebung

### + ZEITAUFWAND

2 Lektionen



### + LERNZIELE

- > Die Schülerinnen und Schüler kennen Gründe, weshalb geschmuggelt wird.
- > Die Schülerinnen und Schüler kennen die vier wichtigen Schmuggelpfade der Welt und wissen, welche Güter vor allem geschmuggelt werden.

Zeitungsbericht 1 / Quelle: F.A.Z., 26.01.2006, Nr. 22 / Seite R5

## SCHMUGGLERJAGD IN SAMNAUN

Von Dagmar Gehm

Inspektor Leonhard Schweighofer setzt zur wilden Verfolgungsjagd an. Der Gejagte ergreift in kühner Schussfahrt die Flucht und gibt den Brettern die Sporen, dass der Schnee aufstiebt und die übrigen Wintersportler verschreckt das Weite suchen. Scharf peitscht bei minus sechzehn Grad der Fahrtwind ins Gesicht, doch der Rächer aller entgangener Zolleinnahmen hat zwei Verbündete: seine Versiertheit im hochalpinen Gelände und dreissig Jahre Erfahrung, davon zwanzig in der am höchsten gelegenen Zollstation Europas, an der grünen Grenze zur Schweiz, die jetzt weiss ist und amtlich EU-Aussengrenze heisst. Der Freizeitschmuggler hat, obwohl viel jünger, keine Chance. Zu kurzatmig, zu untrainiert, zu langsam. «Halt, stehenbleiben! Zollkontrolle», ruft der österreichische Beam-

te filmreif und zum wiederholten Male, bis endlich der Schurke die Sinnlosigkeit seines Fliehens begreift und eine skikursschöne Kantenbremsung in den Schnee legt. «Entkommen ist noch keiner», sagt der Gesetzeshüter, «irgendwann müssen sie alle stehenbleiben.» In mässiger Zerknirschung öffnet der Fremde den prallen Rucksack, der überquillt von Schnaps, Zigaretten und Parfüm. Dann holt er auch noch eine Rechnung hervor, die ihn als Käufer einer sechshundert Franken teuren Uhr ausweist. Dass er sie schon am Handgelenk trägt, rettet ihn nicht. Der deutsche Urlauber muss 156,84 Euro zahlen - eine Abgabenerhöhung in Form des doppelten Zolls. Damit kann er sich der Strafe entziehen. Hätte er die Uhr in der Europäischen Union gekauft, wäre sie billiger geworden.

Zeitungsbericht 2 / 25.03.2010, Quelle: suedostschweiz.ch

## PROFESSIONELLER DROGENSCHMUGGLER «DON PEPE» IN MEXIKO VERHAFTET

**In Mexiko ist den Drogenfahndern ein Schlag gegen den professionellen Heroin-Schmuggel in die USA gelungen: Der als «Heroin-König» bekannte Drogenhändler José Antonio Medina sei am Mittwoch festgenommen worden, teilte die mexikanische Regierung mit.**

Mexiko-Stadt. – Der 36-Jährige soll der wichtigste Heroin-Lieferant für den umkämpften US-Drogenmarkt gewesen sein. In mit Geheimfächern ausgestatteten Autos soll er monatlich durchschnittlich 200 Kilogramm Heroin im Wert von 12 Mio. Dollar über die Grenze geschmuggelt haben. Das meiste davon sei für den Bundesstaat Kalifornien bestimmt gewesen. Die

USA stellten für «Don Pepe» einen Auslieferungsantrag. In Mexiko liefern sich rivalisierende Drogenbanden einen regelrechten Krieg um die Vorherrschaft in der Belieferung des riesigen und äusserst lukrativen Drogenmarktes in den USA. In den vergangenen drei Jahren kamen in den blutigen Bandenfehden mehr als 15'000 Menschen ums Leben. Am Dienstag hatte US-Aussenministerin Hillary Clinton bei ihrem Besuch in Mexiko mehr gemeinsame Massnahmen gegen den eskalierenden Drogenkrieg versprochen. (sda)

Zeitungsbericht 3 / Quelle: Der Bund; 27.01.2009

## DER SCHMUGGEL BLÜHT WIEDER

**Israel und die USA haben zwar eine Abmachung unterzeichnet, dass der Schmuggel von Ägypten in den Gazastreifen unterbunden wird. Von der Theorie zur Praxis wird es, wie ein Besuch in Rafah zeigt, noch ein schwieriger Weg sein.**

Das schwarze Zelt über dem Tunnelleingang ist von Einschlägen israelischer Bomben durchlöchert. Aber die vier Generatoren der Marke Lantop, die im Sand fertig zum Abtransport stehen, sind nigelnagelneu. Daneben stehen aufgereiht ein Dutzend Säcke mit Dünger und Saatgut sowie zahlreiche Kartons mit medizinischem Material. Alles ist frisch eingetroffen aus Ägypten via die unterirdischen Handelswege, am Ende auf dicken Plastikplanen mit Hilfe einer Seilwinde heraufgezogen nach Gaza. Der Manager vor Ort, er sagt, er heisse Mustafa und sei 21 Jahre alt, schaut zufrieden auf die Ware. Sein Tunnelgeschäft funktioniert wieder. Israelische Bombardements haben zwar den Schacht beschädigt, doch drei Tage Reparaturarbeiten haben gereicht, um den 200 Meter langen Tunnel, der von Rafah im Gazastreifen auf die ägyptische Seite Rafahs führt, wieder freizuschaukeln. Sein Onkel Aish kommt zur Inspektion vorbei. Der 32-jährige Mann sieht mit seinem um den Kopf geschlungenen braunen Tuch aus wie ein Pirat. Gemeinsam mit sieben Partnern hat er in diesen Tunnel investiert. Früher, sagt er, habe er auf dem Bau in Israel gearbeitet. Seit acht Jahren ist es damit vorbei, Israel lässt die Palästinenser nicht mehr aus dem Gazastreifen raus. Und seitdem die Hamas an der Macht ist, kommt wegen des internationalen Embargos nur wenig rein. «Da haben wir das Gold unserer Frauen verkauft», sagt Aish, «um den Tunnel zu bauen und so unsere Kinder zu ernähren.»

**In Zukunft keine Geschäfte mehr**

Auf diese Idee sind viele gekommen. Und der Krieg hat sie davon nicht abbringen können. Wohin man blickt, überall wird emsig gebuddelt. Im Areal westlich des Grenzübergangs von Rafah hat es alle fünfzig Meter ein Erdloch. Bisweilen dient auch ein Bombenkrater als Eingang für einen neuen Tunnel. Siebzig Prozent

der Gänge seien zerstört, sagen die Leute in Rafah. Aber bei dreissig Prozent seien die Schäden nicht schlimm. Es wird geschätzt, dass es vor dem Krieg 400 bis 700 Tunnels gab. «Damit können wir nicht nur die Blockade durchbrechen, sie sind auch Druckmittel», sagen die Leute bei den Tunneln. Alle, auch Aish, sagen, sie hätten niemals Waffen geschmuggelt, sondern lediglich Güter für den täglichen Gebrauch. Dass das Schmuggelgeschäft Zukunft hat, glaubt Aish allerdings nicht. Seine Partner auf ägyptischer Seite, mit denen er sich über Handy verständigt, sagen, die Grenzpolizei mache dort seit dem Krieg mehr Schwierigkeiten. Aber deshalb gibt einer wie Aish nicht auf. Er sieht auch keine Alternative, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Wie er denken die meisten Tunnelbetreiber. Zum Beispiel Khalil, ein 29-jähriger Schreiner. Er hatte seinen Stollen erst drei Monate in Betrieb, als Israels Luftangriffe auf den Philadelphi-Korridor – so wird der Grenzkorridor in Rafah genannt – begannen. Schon um die Baukosten, Khalil redet von 20 000 US-Dollar, wieder reinzuholen, will er weitermachen. Drei junge Männer arbeiten an der Öffnung des holzverkleideten Schachts, ziehen die Behälter voller Sand hoch, die ihre Kollegen zwanzig Meter unter der Erde ausschaukeln. In spätestens vierzig Tagen werde der Tunnel in Betrieb gehen, sagt Khalil.

**Alles gibt es zu kaufen**

In jenem Abschnitt, wo durch unterirdisch verlegte Rohre Treibstoff nach Rafah geschmuggelt wird, läuft das Geschäft wieder auf vollen Touren. Generatoren knattern, um die Pumpen am Laufen zu halten. Sorge löst unter den Betreibern nur der Preiszerfall aus – da auch aus Israel Diesel geliefert wird. Murad, ein 25-jähriger Student, füllt Kanister, die er in Gaza-Stadt wieder verkaufen will. Seinen Gewinn gibt er mit einem halben Schekel (etwas 15 Rappen) pro Liter an. Ein Augenschein auf dem Schmuggelmarkt in Rafah zeigt: Nahezu das gesamte Angebot stammt aus Ägypten. Von der Schokolade über Zigaretten bis zur Wäscheschleuder oder dem Fernseher ist hier alles zu haben – und zwar billiger als irgendwo sonst in Gaza-Stadt. Auch vier nigelnagelneue Generatoren Marke Lantop sind eben eingetroffen. Inge Günther, Rafah



## > LEITIDEE

Wir wollen den Geheimnissen des Schmuggelns auf den Grund gehen. Die Lernenden sollen ihre ganze Fantasie einsetzen und eine Kiste oder einen Behälter bauen, in dem unentdeckt etwas verstaut werden kann. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei erfahren, wie schwierig es ist, etwas unbemerkt von Punkt A nach Punkt B zu bringen. Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, dass Schmuggeln illegal ist. Trotzdem dürfen sie die Faszination, etwas versteckt zu halten, erfahren.

## LEKTIONENSKIZZE

> Als Einstieg erzählt die Lehrperson die Geschichte des Kurzen-Hansl.

> Die Lehrperson fragt die Schülerinnen und Schüler, was Hansl besser machen könnte. Wie könnte er Schmuggeln, damit er keine Angst vor den Finanzern haben muss?

> Die Lehrperson erklärt den Lernenden das Vorhaben. Sie sollen eine Kiste oder einen Behälter bauen mit einem doppelten Boden, einer doppelten Wand oder einem sonstigen Geheimfach. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

> Die Lernenden sollen eine Skizze anfertigen und diese der Lehrperson erklären. Wenn sie das OK gibt, sollen die Schülerinnen und Schüler einen genauen Plan mit Massangaben ihrer Kiste zeichnen.

> Die Lernenden müssen eine Materialliste zusammenstellen.

> Die Lernenden sollen einen genauen Arbeitsplan für ihre Kiste erstellen. Dann kann die Arbeit an der Schmuggelkiste beginnen.

## LEHRPLAN

GES 21 > Für bestimmte Funktionen Lösungen suchen und erarbeiten.

GES 21 / 31 > Für ein bestimmtes Vorhaben funktional und formal geeignete Elemente konstruieren.

GES 22 > Grob- und feinmotorische Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen, Geräten und einfach zu handhabenden Maschinen entwickeln.

GES 32 > Vorgegebene Problemstellungen erfassen und eigene formulieren. Ziele formulieren und Lösungswege entwickeln und strukturieren. Eigenständige Lösungen realisieren. Erfahrungen und Erkenntnisse auf andere Prozesse übertragen.

## VARIANTE

> Um diese Lektion in der Mittelstufe durchzuführen, wird der Auftrag eingegrenzt. Die Schülerinnen und Schüler sollen alle eine Holzkiste anfertigen, entweder mit einem doppelten Boden, einer doppelten Wand, oder einem Geheimfach im Deckel. Die Lehrperson fertigt vorgängig einen exakten Plan mit den Massen und einen ausführlichen Arbeitsablauf an.

## LITERATUR

> Die Kartause Allerengelberg im Schnalstal, Rudolf Baur, Bozen 1970, S. 94.

## NOTIZEN:

+ **E P**

+ **MATERIAL**  
Nach Bedarf

+ **VORBEREITEN**

> Die Lehrperson sollte sich vorgängig Gedanken zu dieser Thematik machen und einige Ideen sammeln.

> Die Schülerinnen und Schüler sollten vertraut sein mit den Werkzeugen und den Materialien.

+ **STUFE**  
6. – 9. Klasse

+ **ORT**  
Werkraum (technisches Werken)

+ **ZEITAUFWAND**  
8 – 10 Lektionen



+ **LERNZIELE**

> Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie schwierig es ist, etwas unbemerkt verstauen zu können.

> Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Spannung des Schmuggelns.

## Die Geschichte des Kurzen-Hansl

Es muss gesagt werden, dass die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen im Schnalstale eine geldarme Zeit war. Mancher Familienvater und manch armer Schlucker fand keine andere Möglichkeit, zu etwas Geld zu kommen, als durch den Schmuggel. Die Opfer an Weg, Gefahren und Wagnis erforderten wahrhaftig einen todesmutigen Einsatz.

Einer der verwegenen Schmuggler war ohne Zweifel der Kurzen-Hansl. Oft nahm er seinen Schmuggelweg über die Similaunhütte. Auf dem Rückweg legte er besonders durch das Tisental heraus die Saccharinpackungen zuunterst in sein Ruckkörblein und bedeckte sie mit einem Haufen von «Käse-disteln», das sind stachelige Kratzdisteln, zur Tarnung. So kam er eine Zeitlang glücklich durch. Bald aber sprach man etwas zu laut herum, dass man vom Kurzen-Hansl Saccharin zu kaufen bekommt.

Das kam den Finanzern zu Ohren, und sie wurden auf ihn aufmerksam. Begegnete er den Finanzern auf etwas verdächtigen Wegen, so wurde er gleich auf den Inhalt seiner Taschen untersucht und etliche Male als Saccharinschmuggler angetroffen. Das eine Mal bekam er Kerkerhaft im Bezirksgericht zu Schlanders, das andere Mal gar in Bozen. Als er nach der Verbüssung der Kerkerhaft in Bozen heimkam, pflegte er schalkhaft zu sagen: «In Bozen, ja da ist ein feines Sitzen, nobel und fast ehrenvoll. Aber in Schlanders ist es ein übles Ding!» Einmal war der Kurzen-Hansl «voll Saccharin». Er ging zu Fuss die weite Schnalser Strasse hinaus bis «Stein», dort, wo heute der Tunnel ist. Er wollte im Vinschgau Saccharin verkaufen und gutes Geschäft machen. Tausend Stern eini, da wurde er von den Finanzern geschnappt, und er sollte sofort seine Taschen ausräumen. Hans war nicht vom Schreckbichl. Gut, er wolle ihren Befehlen nachkommen, aber niemals hier auf offener Strasse, sondern in der Kaserne zu Karthaus. Die Finanzern konnten ihm nicht widersprechen und waren einverstanden. Sie hatten aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Hansl kehrte mit den Finanzern um zum dreistündigen Weg nach Karthaus. Hansl griff aber bald so schleunig aus, dass die jungen Finanzern unmöglich Schritt halten konnten. Hans war damals schon gegen die Sechzig. Bald war er aus ihren Augen. Sooft er hinter einer Wegbiegung verschwand, entledigte er sich seiner Saccharinpackungen. Als sie endlich in der Kaserne zu Karthaus ankamen, konnte der Kurzen-Hansl mit aller Ehrlichkeit beweisen, dass er von Saccharin aber nicht ein Päckchen in der Tasche habe. Dieses Meisterstück gab er in Gesellschaft noch oft zum besten.

Quelle: Die Kartause Allerengelberg im Schnalstal, Rudolf Baur, Bozen 1970, S. 94.

## > LEITIDEE

Wer kennt es nicht?! Wir sind auf Reisen und wissen nicht wohin mit dem Pass, dem Geld oder der teuren Uhr. Schliesslich sollen diese wertvollen Sachen versteckt bleiben. Niemand soll sie entdecken!

Bei dieser Station sollen die Schülerinnen und Schüler ihrer Fantasie freien Lauf lassen und ein Kleidungsstück oder Accessoire herstellen, das eine Geheimtasche beinhaltet. Sie sollen dabei erfahren, wie schwierig es ist, etwas unbemerkt zu lassen und wie spannend das legale Schmuggeln sein kann.

## LEKTIONENSKIZZE

> Als Einstieg erzählt die Lehrperson eine Schmuggelgeschichte. So sollen die Schülerinnen und Schüler in die richtige Stimmung versetzt werden. (Geschichte siehe Station «Black Box»)

> Die Lehrperson sagt, wir wollen nichts schmuggeln, aber wir wollen etwas verstecken, und zwar in unseren Kleidern. Sie erläutert den Lernenden den Auftrag. Die Lernenden sollen ein Accessoire (Hut, Gurt, Tasche) oder ein Kleidungsstück nähen, das eine kleine versteckte Tasche oder ein Geheimfach birgt.

> Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Kleidungsstück oder Accessoire skizzieren und mit den richtigen Massen beschriften.

> Die Lernenden schreiben eine Materialliste.

GES 23 > Eigene Vorstellungen zum Ausdruck bringen.

GES 32 > Vorgegebene Problemstellungen erfassen und eigene formulieren. Ziele formulieren und Lösungswege entwickeln und strukturieren. Eigenständige Lösungen realisieren. Erfahrungen und Erkenntnisse auf andere Prozesse übertragen.

GES 33 > Werkzeuge und Maschinen kennen, sachgerecht einsetzen und warten.

## VARIANTE

Alle Schülerinnen und Schüler stellen das gleiche Kleidungsstück oder das gleiche Accessoire her. Die Lehrperson schreibt einen genauen Arbeitsablauf und verteilt eine Skizze des herzustellenden Kleidungsstücks oder Accessoires.

## LEHRPLAN

GES 21 / 31 > Für ein bestimmtes Vorhaben funktional und formal geeignete Elemente konstruieren.

GES 21 / 31 > Konstruktionsmöglichkeiten mit verschiedenen Materialien kennen (und auf andere übertragen).

GES 22 > Grob- und feinmotorische Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen, Geräten und einfach zu handhabenden Maschinen entwickeln.

## NOTIZEN:

+ **E**

+ **MATERIAL**

Je nach Arbeiten, welche die Schülerinnen und Schüler ausgewählt haben.

+ **VORBEREITEN**

> Die Lehrperson sollte sich im Voraus Gedanken zu dieser Thematik machen und einige Ideen sammeln.

> Die Schülerinnen und Schüler sollten mit den Werkzeugen und den Materialien umgehen können.

+ **STUFE**

4. – 9. Klasse

+ **ORT**

Werkraum (textiles Werken)

+ **ZEITAUFWAND**

8 – 10 Lektionen



+ **LERNZIELE**

> Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie schwierig es ist, etwas unbemerkt verstauen zu können.

> Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Spannung des Schmuggelns.

## > LEITIDEE

Nicht alles, was bei uns auf dem Markt erschwinglich ist, kommt aus unserem eigenen Land. Warum ist das so? Die Schülerinnen und Schüler sollen sich bei dieser Station kritisch mit dem Thema Export / Import auseinandersetzen und globale Zusammenhänge erkennen.

## LEKTIONENSKIZZE

> Die Schülerinnen und Schüler bringen ihr Material zum Thema Export / Import gesammelt in die Schule. In Gruppen sollen sie auf einem Plakat darstellen, welche Lebensmittel und Produkte aus welcher Ecke der Welt stammen. Das Plakat soll optisch schön gestaltet sein. Es wird im Schulzimmer aufgehängt.

> Die Gruppen präsentieren ihre Erkenntnisse der Klasse. In einer anschliessenden Diskussion sollen zusammen mit der Lehrperson mögliche Gründe für den Import gesucht werden.

> Die Lehrperson soll mit den Lernenden diskutieren, wie Güter transportiert werden. Siehe Fragebeispiele auf der rechten Seite.

> Ein Film zum Thema Export / Import soll die Thematik für die Schülerinnen und Schüler anschaulich machen. Vorschlag: **DVD: Neuhaus Gabriela, Scudeletti Angelo; Cargo und Container – die Filme: Netzwerk der Jets, Container auf Weltreise; NZZ Format; 2006**

> Die wichtigsten Aussagen des Films sollen in der Klasse gesammelt und kurz und prägnant auf farbige A4-Blätter geschrieben werden. Diese sollen zusätzlich zu den anfangs erstellten Plakaten im Schulzimmer aufgehängt werden.

> An einem bestimmten Produkt (z.B. Banane) wird der Export und Import exemplarisch angeschaut.

## LEHRPLAN

NMM 34 > Am Beispiel unserer täglichen Versorgung Fragen der Produktion und des Konsums von Gütern nachgehen. Elementare wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen.

NMM 46 > Die globale Vernetzung im eigenen Lebensbereich erfahren. Möglichkeiten für solidarisches Handeln kennen und wahrnehmen.

NMM 52 > Den Weg eines Rohstoffs und eines Energieträgers von der Förderung bis zur Entsorgung verfolgen; dabei elementare Verflechtungen in Wirtschaft und Politik kennenlernen.

## LITERATUR

> Immel Karl-Albrecht, Tränkle Klaus; Tatort. Eine Welt. Was hat mein Handy mit dem Kongo zu tun? Wuppertal: Peter Hammel Verlag; 2007

> Atlas der Globalisierung; Le monde diplomatique; Berlin: taz Verlags- und Vertriebs GmbH; 2007

> Video: Füllmann Hanspeter; Handel: Beweggründe und Voraussetzungen; SF Schulfernsehen; 1990

> Bourgavel José, Dubois Hubert; Chicken Curry für den Weltmarkt; Frankreich / Schweiz; 2005 / 2007; Dokumentarfilm; ab 14 Jahren

## NOTIZEN:

+ **G**

### + MATERIAL

- > Leere Verpackungen
- > A3-Blätter, farbige A4-Blätter oder Packpapierrolle
- > ausgewähltes Video oder DVD und die dazu benötigte Infrastruktur

### + VORBEREITEN

- > Die Schülerinnen, Schüler und die Lehrperson sollen zu Hause leere Verpackungen sammeln, auf denen der Produktionsort vermerkt ist.
- > Die Lehrperson soll sich eigene Gedanken (auch kritische) zum Thema Import / Export machen.
- > Die Lehrperson soll sich vorgängig den ausgewählten Film anschauen und die Kernaussagen auflisten.

### + STUFE

6.-9. Klasse

### + ORT

Schulzimmer, Video-Raum

### + ZEITAUFWAND

3 Lektionen



### + LERNZIELE

- > Die Schülerinnen und Schüler wissen, warum ein Land exportiert und importiert.
- > Die Schülerinnen und Schüler erkennen die heutige globale Vernetzung.

Fragen an die Schülerinnen und Schüler:

- Welche Transportmittel setzt die Schweiz am meisten für den Export und den Import ein?
- Welches ist das billigste Transportmittel?
- Welcher Transport ist teurer: Mit dem Traktor 1000 Liter Most von Dorf A zu Dorf B zu transportieren oder 1000 Liter Orangensaft von São Paulo nach Zürich?
- Warum ist das so?
- Habt ihr mögliche Erklärungen dafür?
- Auf welchen Verkehrswegen (Luft, Strasse, Schiene, Wasser, Pipeline) kommen wie viele Waren in die Schweiz?

## > LEITIDEE

In dieser Station sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass viele Menschen auf dieser Welt ihre Heimat aus den unterschiedlichsten Gründen verlassen müssen. Oft ist ihnen nicht bewusst, wie schwierig es für Flüchtlinge ist, in einem Land Asyl zu bekommen. Beim Aufarbeiten dieses Themas sollen sie auf Schwierigkeiten und Herausforderungen der Flüchtlinge aufmerksam gemacht werden und die verschiedenen Schicksale dieser Menschen sollen die Lernenden berühren.

## LEKTIONENSKIZZE

> Mit verschiedenen Bildern sollen die Schülerinnen und Schüler in das Thema eingeführt werden. Sie sollen erste Eindrücke zu dieser Thematik sammeln und sich von den Bildern beeindrucken lassen. Zum Lehrmittel «Was Menschen bewegt» gibt es eine Fotomappe mit hervorragenden Bildern zu diesem Thema.

> In den gesammelten Zeitungen sollen sie nach Artikeln zum Thema Flüchtlinge suchen. Die gefundenen Artikel werden auf ein grosses Papier aufgeklebt und an die Wandtafel zu den Bildern gehängt.

> Die Schülerinnen und Schüler informieren sich anhand von Texten und Statistiken über die folgenden Fragen (siehe rechte Seite). TIPP: Das Lehrmittel «Menschen in Zeit und Raum; Band 9; Viele Wege – eine Welt.» behandelt in Kapitel 5, Grenzen überschreiten, genau diese Thematik. Es empfiehlt sich, mit diesen Informationen zu arbeiten.

> Jede Schülerin und jeder Schüler soll ihre / seine wichtigsten Erkenntnisse mit Skizzen, Mind-Maps, Clusters, Kurztexten und Stichworten festhalten.

> Zum Abschluss wird einer der empfohlenen Filme zusammen mit den Schülerinnen und Schülern angeschaut.

## LEHRPLAN

NMM 28 > Verständnis für andere Lebenssituationen und –formen entwickeln.

NMM 43 > Menschen in anderen Lebenssituationen kennenlernen und Verständnis für ihre Werte und Lebensumstände gewinnen.

NMM 46 > Eigenes Verhalten gegenüber Menschen aus anderen Kulturen wahrnehmen. Sich in Situationen anderer Menschen einfühlen und andere Lebensformen achten. Den Dialog und den Austausch mit Menschen anderer Kulturen als Bereicherung erfahren.

NMM 49 > Sich mit den Folgen kriegerischer Auseinandersetzungen und der Situation betroffener Menschen befassen.

NMM 49 > Erkennen, dass die Schweiz eng mit den weltweiten Entwicklungen, Problemen und Konflikten verflochten ist.

## VARIANTE

Anstelle eines Films wählen die Schülerinnen und Schüler ein Foto / Bild aus, das Menschen auf ihrer Wanderung zeigt. Zu diesem Bild sollen sie eine Geschichte schreiben. Sie sollen erzählen, wie das Schicksal dieser Menschen verlaufen ist und noch verlaufen wird.

## NOTIZEN:

+ **E P**

### + MATERIAL

- > Bilder, Zeitungen, grosse Blätter oder Packpapier
- > Texte, Infos und Diagramme zum Thema Flüchtlinge
- > Heft und Schreibzeug
- > DVD oder Video

### + VORBEREITEN

> Die Lehrperson sucht Bilder zum Thema Flüchtlinge und hängt diese im Schulzimmer auf: Was Menschen bewegt: Migration (und Bevölkerungsentwicklung); Fotomappe; Bern: Schulverlag bmv; 2006

> Die Lehrperson sucht Informationen zum Thema Flüchtlinge. Mit den Unterlagen sollen die Lernenden später arbeiten können: Menschen in Zeit und Raum 9; Viele Wege – Eine Welt; Lehrmittelverlag des Kantons Aargau; 2005

> Die Lehrperson wählt einen Film aus der Liste (S. 42/43) aus und schaut sich diesen im Voraus an. Sie informiert die Lernenden kurz über den Inhalt des Films.

### + STUFE

6. – 9. Klasse

### + ORT

Schulzimmer

### + ZEITAUFWAND

2 – 3 Lektionen



### + LERNZIELE

> Die Schülerinnen und Schüler erkennen die schwierige Lage von Flüchtlingen und kennen Gründe, warum es Flüchtlinge gibt.

> Die Schülerinnen und Schüler kennen Schicksale von Flüchtlingen und entwickeln Mitgefühl.

Fragen an die Schülerinnen und Schüler:

- Wer ist Flüchtling?
- Warum wandern Menschen?
- Wie erleben die Schülerinnen und Schüler persönlich die Integration von Ausländerinnen und Ausländern?
- Wie viele Ausländerinnen und Ausländer leben in der Schweiz und woher kommen sie?
- Ankommen und bleiben. Wie verlaufen in der Schweiz die Einbürgerungsverfahren?

**Ausgeschafft! Die unglaubliche Geschichte des Stanley Van Than** Irene Marty; Schweiz 2006; Dokumentarfilm; 53 Min.; ab 16 Jahren.

Der Film erzählt die Geschichte von Stanley Van Than, einem Flüchtling aus Burma, der in der Schweiz um politisches Asyl ersuchte. Alle Gesuche wurden abgelehnt, Stanley Van Than wurde nach Burma ausgeschafft und dort zu 19 Jahren Haft verurteilt. Der Film geht der Frage nach, wie es in der Schweiz, einem Land mit humanitären Traditionen, zu diesem Entscheid kommen konnte – eine brisante Reportage zur Schweizer Asylpolitik.

**Flüchtlinge in Uganda** Gerlinde Böhm; D / Uganda 2002; Dokumentarfilm; 26 Min.; ab 12 Jahren.

Vianey und Radegonda leben mit ihren drei Kindern seit einem Jahr im Flüchtlingslager Kibati in Uganda. 1994 mussten sie Ruanda verlassen. Aus Tansania, wo sie Zuflucht gefunden hatten, vertrieb man sie im Jahr 2002. Seither warten sie zusammen mit fünftausend weiteren Ruandern darauf, als Flüchtlinge anerkannt zu werden. Sie hoffen, bald eine neue Hütte bauen zu dürfen, da ein Brand ihr Hab und Gut zerstört hat.

**Flucht über den Himalaja** Zazie Blumencron; Tibet 2000; Dokumentarfilm; 30 Min.; ab 14 Jahren.

Der Film begleitet eine Gruppe von fünf tibetischen Kindern auf dem Weg ins indische Exil. Ihre Eltern haben sie einem Guide, einem Schlepper, anvertraut, der sie über die verschneiten Himalajapässe nach Indien bringen soll. Dort hoffen sie, eine bessere Ausbildung zu erhalten als in der von China besetzten Heimat.

**Frontière** Christian Fischer; Deutschland 1997; Animationsfilm; 5 Min.; ab 7 Jahren.

Der Anspielfilm regt mit klaren Bildern an, sich mit Themen wie Kommunikation, Konflikten und Konfliktlösungen, Abgrenzung und Grenzen, Begegnung mit dem Fremden oder Toleranz zu beschäftigen.

**Nima** Anneliese Kruk; Niederlande 2004; Dokumentarfilm; 17 Min.; ab 12 Jahren.

Die 13-jährige Nima aus Somalia lebt mit ihrer Mutter in einem Flüchtlingszentrum in Holland. Die aufgeweckte Jugendliche erzählt auf erfrischende Weise von ihrem Alltag im Heim und von ihren Freizeitaktivitäten. Überzeugend legt sie dar, weshalb sie in Holland bleiben möchte.

**Reise ohne Rückkehr** Esen Isik; Schweiz 2001; Kurzspielfilm; 42 Min.; ab 15 Jahren.

Emine, Untergrundkämpferin aus der Türkei, wartet in einem Schweizer Durchgangsheim auf ihren Asylbescheid. Nachts wird sie von Alpträumen heimgesucht, tagsüber ist sie zum Müsiggang gezwungen. In Briefen erzählt sie ihrer Freundin vom Leben im Exil, wo sie hin- und hergerissen ist zwischen Erinnerungen an die Vergangenheit und dem Wunsch, ein neues Leben zu beginnen.

**Ina, Amer und Elvis – Bosnian Stories** Daniel von Aarburg; Schweiz 2005; Dokumentarfilm; 90 Min.; ab 16 Jahren.

Krieg und Exil führen drei junge bosnische Muslime in einem Durchgangszentrum für Flüchtlinge in Davos zusammen. Nach Kriegsende trennen sich ihre Wege wieder: Ina wandert mit ihrer Familie in die Vereinigten Staaten aus, Amer kehrt nach Bosnien zurück und Elvis erhält in der Schweiz Asyl. Ein bewegender Film über Krieg, Exil und das Erwachsenwerden unter sehr schwierigen Umständen.

**Pas les flics, pas les noirs, pas les blancs** Ursula Meier; Schweiz 2002; Dokumentarfilm; 30 Min.; ab 16 Jahren.

Seit ein paar Jahren gibt es in Genf ein einmaliges Projekt: Die Polizei arbeitet mit Vertreter / innen von Immigrantengemeinschaften zusammen, um den für das Zusammenleben nötigen Dialog zwischen Einheimischen und Ausländer / innen herzustellen. Initiiert wurde dieses Projekt von Alain, der dafür plädiert, Lösungen mit interkultureller Vermittlung zu suchen, da die Repression regelmässig versagt.

**Respekt statt Rassismus – Filme für eine Welt AG** Hilfswerke; Schweiz 2004; 9 Filme und Unterrichtsmaterialien; ab 8 Jahren.

Die DVD trägt dazu bei, dass sich Kinder und Jugendliche in Europa kritisch mit verschiedenen Aspekten des Phänomens Rassismus befassen, Ursachen, Mechanismen und Folgen analysieren, ihre eigene Haltung überdenken und Strategien entwickeln, wie man Rassismus vorbeugen kann. Sie entwickeln Verständnis für Fremdes und eignen sich Fähigkeiten in den Bereichen Konfliktlösung, Kommunikation und gewaltfreiem Umgang untereinander an.

**Sans-Papiers** Andreas Hoessli; Schweiz 2006; Dokumentarfilm; 52 Min.; ab 16 Jahren.

Der Film porträtiert Menschen, die ohne Aufenthalts-genehmigung in der Schweiz leben und arbeiten, und begleitet sie durch den Alltag. Offen erzählen sie ihre Geschichte, schildern die Gründe, weshalb sie in der Schweiz sind, und sprechen von den Schwierigkeiten und Ängsten, die aus dem illegalen Status für sie entstehen. Ein aktueller Film zu einem politisch brisanten Thema und ein Plädoyer für Humanität im Umgang mit Sans-Papiers.

**Und dann wurde ich ausgeschafft** Margrit R. Schmid; Schweiz 2001; 30 Min.; Dokumentarfilm; DVD; ab 14 Jahren.

Der Film gibt fünf albanischen Jugendlichen das Wort, die mehrere Jahre mit prekärem rechtlichem Status in der Schweiz oder in Deutschland verbracht haben.

**Wanakam** Thomas Isler; Schweiz 2005; Dokumentarfilm; 82 Min.; ab 16 Jahren.

Menschen aus Sri Lanka, die heute in der Schweiz leben, berichten von ihrem unsicheren Aufenthaltsstatus in der Schweiz, ihren Versuchen, in der Schweiz heimisch zu werden, Arbeit zu finden und sich parallel zur Aufrechterhaltung eigener kultureller Traditionen zu integrieren.

**Wann ist Weihnachten?** Peter von Gunten, Dokumentarfilm, 72 Min.; ab 14 Jahren.

Der Film ermöglicht eine intensive Begegnung mit einer sudanesischen Familie, ihrer Geschichte und ihrem Schicksal als Flüchtlinge in der Schweiz.

**Zwischen den Welten, Der lange Weg einer gelungenen Integration** Yusuf Ye Ilöz; Schweiz 2006; Dokumentarfilm; 54 Min.; ab 16 Jahren.

Der Film porträtiert die heute 35-jährige Güli Dogan, die als Neunjährige mit ihrer Mutter und den Geschwistern in die Schweiz kam. Der feinfühlig dokumentierte Film dokumentiert die Geschichte einer geglückten Integration.

## > LEITIDEE

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass mit einer Sprachgrenze, einer Kantonsgrenze oder einer Landesgrenze auch die kulinarische Vielfalt ändert. Sie sollen die Tessiner Küche von heute und von früher kennenlernen. Die Lernenden sollen mit allen Sinnen Bekanntschaft mit dem Tessin machen.

## LEKTIONENSKIZZE

> Einstieg: Was ändert sich alles, wenn wir ins Tessin fahren? Mögliche Antworten der Schülerinnen und Schüler sind: Landschaft, Vegetation, Städte, Sprache, Aussehen der Menschen, Küche usw. Die Antworten der Schülerinnen und Schüler werden an der Tafel notiert.

> Die Lehrperson fragt die Lernenden, woran das liegen könnte, dass so viel anders ist. Erst gegen Ende der Diskussion soll die Lehrperson speziell auf die kulinarischen Unterschiede eingehen.

> Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Vorwissen aktivieren, indem sie Tessiner Spezialitäten auf Zettel schreiben und diese nach vorne an die Tafel hängen. Die Lehrperson soll die Spezialitäten ergänzen. Falls die Spezialitäten unbekannt sind, erklären die Lernenden und die Lehrperson diese.

> Die Klasse wird in Gruppen geteilt und die verschiedenen Rezepte (es sollen darunter auch Rezepte aus der alten Tessiner Küche sein) werden verteilt. Die Gruppen lesen ihre Rezepte und klären Unklarheiten mit der Lehrperson. Die Gruppen beginnen mit dem Kochen. Die Lehrperson leistet Hilfestellung, wo nötig.

> Nach dem gemeinsamen Essen sollen die Lernenden das zuvor Geschriebene und Gesammelte, auf ein Papier an der Wandtafel oder in ihr Heft übertragen. Zudem sollen sie ihr Erlebnis während des Essens in Stichworten festhalten. Der Hefteintrag kann zu Hause durch Bilder und Fotos gestaltet werden.

> Gemeinsamer Schluss, indem jede / jeder einen Satz zum heutigen Morgen sagt. Was hast du gelernt? Was hat dir besonders gefallen? Was war für dich eindrucklich, neu, ungewohnt?

## LEHRPLAN

NMM 20 > Spuren unserer Kultur begegnen und Eigenheiten unserer Kultur verstehenlernen. Bezüge zu anderen Kulturen erkennen.

NMM 28 > Unterschiedliche Essgewohnheiten feststellen und vergleichen. Das eigene Verhalten im Umgang mit «Essen und Trinken» wahrnehmen und beurteilen.

NMM 30 > Spuren anderer Kulturen in der eigenen Umgebung entdecken.

NMM 55 > Zusammenhänge zwischen Brauchtum und Essen erfahren und sich mit der Esskultur auseinandersetzen.

## VARIANTE

Statt ein ganzes Menü zu kochen, wird nur ein Hauptgang gekocht. Alle Gruppen kochen den gleichen Hauptgang, dadurch wird der Kochunterricht übersichtlicher und die Gruppen können sich gegenseitig helfen.

Andere Länder mit ihren unterschiedlichen Esskulturen werden bearbeitet. Zum Beispiel Indien, Thailand, Frankreich, Ungarn usw.

## NOTIZEN:

+ 6

### + MATERIAL

Komplette Küchenausstattung, Rezepte, Zutaten

### VORBEREITEN

> Die Lehrperson soll im Voraus die ausgewählten Rezepte probekochen. Sie weiss über mögliche Schwierigkeiten Bescheid.

> Die Lehrperson soll sich über die Tessiner Küche und deren Spezialitäten informieren.

> Die Lehrperson muss alle benötigten Zutaten einkaufen und bereitstellen.

> Die Schülerinnen und Schüler sollen mit dem Kochen vertraut sein. Falls dies nicht der Fall ist, sollte die Lehrperson eine zweite Person zur Unterstützung beiziehen.

### + STUFE

4. – 9. Klasse

### + ORT

Hauswirtschaftsraum

### + ZEITAUFWAND

4 Lektionen



### + LERNZIELE

> Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass mit einer Grenze vieles ändert – auch das Essen.

> Die Schülerinnen und Schüler kennen drei Spezialitäten der Tessiner Küche.

## > LEITIDEE

Zum Abschluss des Themas Zoll und Grenze soll mit der ganzen Klasse das Schweizer Zollmuseum in Cantine di Gandria, im Tessin, besucht werden. Die Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen und zu festigen. Ausserdem soll ihnen dadurch eine reale Begegnung mit dem Zoll ermöglicht werden.

## LEKTIONENSKIZZE

> Das Thema Zoll und Grenze wird mit dem Besuch im Zollmuseum im Tessin abgeschlossen. Beim Besuch im Museum werden die Schülerinnen und Schüler auf bereits Gelerntes stossen. Sie werden auch neue Aspekte dieses Themas kennenlernen, wie zum Beispiel das Leben am Grenzposten.

> Nach dem Besuch nehmen sich die Schülerinnen und Schüler Zeit, das Gesehene und Erlebte Revue passieren zu lassen. Dazu sind verschiedene Fragestellungen und Aufgaben möglich:

- Erstellt in Zweiergruppen ein Quiz zum Museum. Die Quizfragen sollen untereinander ausgetauscht und gelöst werden.
- Skizziere das Museum und seine Umgebung.
- Wie stellst du dir das Leben am Grenzposten Cantine di Gandria um 1900 vor?
- Beschreibe deine Reise zum Museum. Was ist dir aufgefallen? Was hat dir gefallen, was nicht? Die Beschreibung soll mit Bildern unterstützt werden.
- Aus welcher Zeit stammen viele der Gegenstände, die im Museum ausgestellt sind?

- Schreibe eine Kurzgeschichte. Sie soll hier am Grenzposten in Cantine di Gandria spielen. Sie kann in der heutigen Zeit, sie kann aber auch früher spielen. Die Geschichte soll mit dem Zoll, mit Grenzwächtern und mit Schmuggelwaren zu tun haben.

> Zum Abschluss wird im Garten des Museums gepicknickt.

## VARIANTE

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Quiz nicht nur Fragen zum Museum stellen, sondern zur gesamten Lernwerkstatt.

## LITERATUR

> Eidg. Oberzolldirektion; 50 Jahre Zoll-Museum 1935-1985, 50 ans Musée des douanes 1935-1985, 50 anni Museo doganale 1935-1985; Bern; 1985

> [www.zollmuseum.ch](http://www.zollmuseum.ch)

## NOTIZEN:

+ **G K**

### + MATERIAL

- > Schreibmaterial
- > Fotoapparat
- > Picknick

### + VORBEREITEN

- > Die Schülerinnen und Schüler sollten die Stationen 1 bis 11 durchgearbeitet haben.
- > Die Lehrperson muss sich nach den Öffnungszeiten des Museums und nach dem Reiseweg nach Cantine di Gandria erkundigen.

### + STUFE

6.-9. Klasse

### + ORT

Schweizer Zollmuseum – Cantine di Gandria



### + ZEITAUFWAND

Ein halber Tag (ohne Anreisezeit)

### + LERNZIELE

- > Die Schülerinnen und Schüler können ihr Wissen, das sie sich während dieser Lernwerksatt angeeignet haben, im Museum anwenden.





